

Balz Lendorff : 1902-1992

Autor(en): **Schuler, Edgar**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **95-97 (1990-1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balz Lendorff 1902–1992



Am 29. Oktober 1992 ist Balz Lendorff im 91. Altersjahr gestorben. Obwohl er wegen einer Behinderung in den letzten Jahren am Clubleben nicht mehr aktiv teilnehmen konnte, war Balz auch manchen jüngern Huttli als ein häufiger und gern gesehener Gast an Clubanlässen bekannt. Sein Markenzeichen war die gemütlich geschmauchte Pfeife.

Der am 15. Mai 1902 geborene Balz stammte aus einer Basler Pfarrersfamilie. Wie Freunde und Mitarbeiter zu erzählen wissen, war diese Herkunft für Balz das ganze Leben lang prägend. Das kultivierte Milieu und die universelle humanistische Bildung machten ihn zu einer Persönlichkeit von gepflegtem Auftreten, der aber der Humor und hin und wieder auch eine Prise Sarkasmus zur Abrundung nicht fehlte.

Nach der Mittelschule begann er in Zürich am Polytechnikum das Maschineningenieur-Studium. 1922 trat er, der schon als Gymnasiast ein begeisterter

Bergsteiger gewesen war, in den AACZ ein. Zu dieser Zeit war der Club arm an Aktiven, und so wurde er 1924 bereits zum Präsidenten gewählt. Viele frohe Stunden erlebte er im FONDEI, das er 1924 miteinrichten half. Das bedeutete viele Transporte per Räf auf dem Rücken zu Fuss ab Langwies.

Zusammen mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder und den Freunden aus dem AACZ beging er zwischen Bernina und Mont Blanc die meisten klassischen Routen. Neben anderen grossen Wandbesteigungen fanden vor allem die Durchsteigung der Rippen am Piz Palü die Bewunderung seiner Bergkameraden. Von seinen Erstbesteigungen erregte insbesondere die Nordwand am Lyskamm in Alpinistenkreisen Beachtung. Hauptsächlich beging Balz Routen in den Walliser Hochalpen und im Gebiet des Mont Blanc, den er in verschiedenen Richtungen überschritt. Zu Hause aber war er auch im Bünderland, in den Engelhörnern und in den Urner Alpen.

Als er 1925, mit 23 Jahren, sein Studium abgeschlossen hatte, wurde Balz vom damaligen Inhaber der Firma Escher-Wyss als Privatassistent engagiert. Der Firma Escher-Wyss blieb er bis zur Pensionierung treu und rückte bis ins Direktorium auf.

1933 gründete er eine Familie. Das Glück wollte es, dass seine junge Frau von den Bergen ebenso begeistert war wie er und sie fortan während 50 Jahren gemeinsam die schönsten Touren unternahmen. Später kamen dann noch zwei Söhne und zwei Enkel dazu, die von Balz zu echten Alpinisten erzogen wurden.

Von der Zeit nach der Pensionierung berichtet sein Sohn Andreas, dass Balz weiter mit Begeisterung in die Berge fuhr. Zwar waren die Gipfel, die er bestieg, nicht mehr ganz so hoch wie zuvor. Doch noch mit 80 Jahren stand er einmal auf seinem überaus geliebten Sparrhorn, das er wohl Dutzende von Malen bestiegen hatte. Mit Hingabe widmete sich Balz auch seinen Enkeln, für die er immer Zeit fand.

Eine schwere Behinderung machte 1989 den Spaziergängen und Bergfahrten ein Ende. Balz beklagte sich zwar nie, aber es war ihm anzusehen, dass er als eingefleischter Alpinist darunter litt, nicht mehr vollständig über seinen Körper verfügen zu können. So musste er seine Tätigkeit mehr auf das Lesen verlegen, wobei ihn vor allem eine Art der Lektüre interessierte: Bergbücher. Die Berge selbst wollte er nicht mehr sehen, obwohl ihm die Familie öfter vorschlug, doch im Auto oder Rollstuhltaxi Ausflüge in die Höhe zu unternehmen. Vielleicht hätte er zu sehr darunter gelitten, die Berge zu sehen, ohne sie unter seinen Füßen zu spüren.

Edgar Schuler

(Zusammengestellt nach Angaben aus Familie und Firma.)